

Erfahrungsbericht: Free University Balzano – Bozen Wintersemester 2017/ 2018

1. Vorbereitung

Schon recht früh war mir bewusst, dass ich während meines Bachelorstudiums ein Auslandssemester absolvieren möchte. Daher besuchte ich im Herbst 2017 die entsprechenden Infoveranstaltungen des International Office, bei der Informationen über das Auslandsstudium allgemein und dem Bewerbungsprozess vermittelt wurden. Auf der Website des International Office ist eine Liste der Partneruniversitäten zu finden. Ich las die Erfahrungsberichte, schaute mir die Kursauswahl der einzelnen Universitäten an und erstellte auf Grundlage dessen eine Liste meiner Favoriten. Anschließend bewarb ich mich über das Portal des Fachbereiches für meine drei Wunschuniversitäten. Nachdem ich Ende Januar eine Zusage erhielt, meldete ich mich bei der Online-Plattform „mobility online“ an. Weitere Formalitäten mit der Gastuniversität ließen sich problemlos per E-Mail abwickeln. Im Frühjahr erstellte ich zudem ein Learning Agreement, was ebenfalls reibungslos ablief. Außerdem ist ein erster Sprachtest vor Beginn des Auslandssemesters erforderlich. Die Zugangsdaten werden per E-Mail zugesendet und der Test kann online absolviert werden. Das Ergebnis hat allerdings keinen Einfluss darauf, ob man das Auslandsstudium antreten darf.

2. Formalitäten im Gastland

Ich wurde zu einem Einführungswochenende eingeladen, das Ende September stattfand. Dort erhielten wir unseren Studentenausweis und die Zugangsdaten zu „Cockpit“. Dies ist ein Online-Portal der Uni, das unserem StudIP ähnelt. Außerdem holte ich beim Amt für Einnahmen eine italienische Steuernummer. Sie ist notwendig, um Rechnungen ausstellen lassen zu können. Der Antrag lässt sich schnell und unkompliziert vor Ort ausfüllen.

Ich organisierte mir ein Fahrrad, mit dem ich fast alle „wichtigen“ Orte (Bahnhof, Uni, Supermarkt, etc.) einfach und schnell erreichen konnte. Zudem kaufte ich den Südtirol Pass. Dieser kostet 150 Euro und ist für ein Jahr gültig. Damit kann man fast alle Verkehrsmittel in Südtirol nutzen wie beispielsweise auch die Gondel nach Oberbozen. Um in Italien mit der Kreditkarte gebührenfrei Bargeld abheben zu können, eröffnete ich ein kostenloses Konto bei der DKB. Die Zahlung per EC-Karte ist gebührenfrei möglich.

3. Anreise/ Unterkunft

Ende September wurde ich mit dem Auto gebracht und Anfang Februar wieder abgeholt. Dadurch konnte ich Probleme mit dem Gepäck vermeiden. Zu Weihnachten fuhr ich mit dem Flixbus Heim. Eine Fahrt kostete 30 Euro und dauerte im Endeffekt genauso lange wie die Reise mit dem Flugzeug. Der nächste (günstige) Flughafen wäre in Bergamo gewesen, der mit dem Flixbus von Bozen in etwa 3 Stunden zu erreichen ist.

Ein viel größeres Problem als die Anreise stellte die Suche nach einer Unterkunft da. Bozen ist sehr teuer, sodass es kaum möglich ist eine angemessene, bezahlbare Wohnung in Uninähe zu finden. Im Frühjahr erhielten wir eine E-Mail mit Informationen zum neuen Anmeldeverfahren für die Wohnheime. Es gibt ein Bewerbungsportal, bei dem man einige wenige Daten wie die Reisedauer angibt. Anschließend werden die Studierenden auf die Wohnheime verteilt, sodass man nicht ein bestimmtes Wohnheim auswählen kann. Leider gibt es deutlich mehr Bewerber als Plätze, sodass ich keine Zusage erhielt, obwohl meine Anmeldung eine Minute nach Eröffnung des Portals einging. Es zählt also wirklich jede Sekunde! Schließlich fand ich noch recht zügig eine wirklich gute Alternative mit dem Provinzhaus der Barmherzigen Schwestern. Das Kloster ist nur 15 Gehminuten von der Uni entfernt und kostet 400 Euro (warm) im Monat. Ich hatte ein eigenes, großes, geräumiges Zimmer mit Balkon und Bad. Die Gemeinschaftsküche teilte ich mit sechs anderen Studentinnen, was problemlos funktionierte, da alle einen anderen Tagesablauf hatten. Vom Alltag der Nonnen bekam ich nicht viel mit und jeder erhielt seinen eigenen Schlüssel, sodass jeder kommen und gehen konnte, wann er möchte. Allerdings ist Besuch nur in den Gemeinschaftsräumen und nur von Frauen gestattet. Insgesamt kann ich das Kloster als gute Alternative zum Wohnheim empfehlen.

Bei der Wohnungssuche würde ich unbedingt darauf achten, dass sich die Unterkunft in der Nähe der Altstadt befindet, da die Busse ab 20 Uhr sehr selten fahren.

4. Allgemeine Informationen zur Partnerhochschule

Das Hauptgebäude der Universität befindet sich in der Altstadt, die eigentlich das Zentrum der Stadt darstellt. Alle meine Kurse fanden dort statt. In dem Hauptgebäude ist auch das International Office, wo ich nach meiner Anreise die Confirmation of ERASMUS+ Study Period unterschreiben lies. Hier findet man auch Ansprechpartner für Änderungen des Learning Agreement.

Zu Beginn des Semesters gab es ein Einführungswochenende: Freitags begrüßte uns der Dekan und es wurden die ersten organisatorischen Aspekte geklärt. Anschließend gab es ein „Aperitivo“, bei dem ich schnell Kontakt zu den Buddys und anderen (Erasmus-)Studenten knüpfte. Die Gruppe der Incomings war mit etwa 60 Studenten überschaulich, wobei ein Großteil aus Deutschland kam. Am Samstag und Sonntag organisierten die Buddys einen Pub-Crawl und eine Wanderung für die Auslandsstudenten. Montags gab es dann nochmal Infoveranstaltungen für die einzelnen Fachbereiche.

Anschließend folgte die Vorlesungszeit. Im Vergleich zu Bremen sind die Vorlesungszeiten in Bozen nicht regelmäßig. Es konnte gut sein, dass ich beispielsweise in einer Woche viermal ein Modul hatte und in der darauffolgenden Woche gar nicht. In der Cockpit-App konnte ich mir einen individuellen Stundenplan erstellen, der mir einen Überblick verschaffte. Außerdem gab es bei den Modulen auch keine Trennung zwischen Vorlesung, Übung und Tutorium. Alle Vorlesungen wurden stets von den Professoren gehalten und beinhalteten sowohl Theorie als auch Übungen. Insgesamt war das System wesentlich verschulter. Die Gruppen waren recht klein (fünf bis maximal fünfzig Studenten), was dazu führte, dass ich auch schnell in Kontakt mit Einheimischen kam. Meiner Meinung nach waren alle meine Professoren sehr kompetent und freundlich. Sie waren stets offen für Fragen und versuchten die

Vorlesungen interaktiv zu gestalten. Ich belegte die Module Management von Finanzrisiken, Personal und Organisation, Management Accounting and Control und Communication Skills and Leadership. Mit dieser Auswahl war ich sehr zufrieden und mit etwas Engagement erhält man auch faire Noten für die jeweiligen Prüfungsleistungen.

Die Mensa überzeugte mich ebenfalls. Für das günstigste Menü (knapp drei Euro) erhält man zwei Beilagen (z.B. Salat, Dessert, Gemüse oder Kartoffeln), eine Vorspeise (z.B. Nudeln, Risotto, Reis, oder Suppe), Brot und ein Getränk, das man kostenlos auffüllen kann. Das Essen war abwechslungsreich und lecker. Natürlich konnte man auch jederzeit eine frisch zubereitete Pizza für 3,80 Euro mit Beilage und Getränk wählen. Zudem ist die Unibar der Treffpunkt der Uni. Dort gab es beispielsweise sehr günstig Kaffee, heiße Schokolade und Snacks, aber auch Bier und Aperitivo, sodass ich dort gerne und viel Zeit mit meinen Kommilitonen verbrachte. Die Bibliothek war wie der Rest der Uni modern und bietet gute Räumlichkeiten für Gruppenarbeiten. Insgesamt ist die Uni in Bozen aber deutlich kleiner als in Bremen und erinnerte mich eher an meiner Schulzeit. Mir gefiel die familiäre Atmosphäre sehr. Sowohl die Studenten als auch Dozenten waren stets freundlich, hilfsbereit und offen, sodass ich mich sehr wohl fühlte.

5. Sonstiges

Zwar planten die Buddys ein paar Ausflüge (z.B. nach Venedig), aber wir organisierten auch oft auf eigener Faust Wochenendtrips zu umliegenden Städten wie Innsbruck, Mailand oder Verona. Diese sind recht günstig mit der Bahn oder dem Flixbus (max. 20 Euro) zu erreichen. Ich empfehle vor allem einen Ausflug zum Lago di Braies. Um den See von Bozen aus zu erreichen, ist man zwar mit Bus und Bahn etwa 2,5 Stunden unterwegs, aber es lohnt sich auf jeden Fall! Die Natur von Bozen und umzu ist wunderschön, sodass wir auch oft Wandern waren. Außerdem bietet die Stadt zahlreiche Freizeitmöglichkeiten, sodass es auf keinen Fall langweilig wurde. Der Alltag in Bozen ist teurer als in Bremen. Dies gilt für fast alles wie beispielsweise Lebensmittel, Drogerieartikel oder auch Fitnessstudio-Gebühren. Als Alternative dazu meldete ich mich beim „SCUB“ an. Dies ist ein Sportclub der Universität Bozen und der Jahresbeitrag kostet 15 Euro. Die Mitgliedschaft ist notwendig, um an Sportkursen teilzunehmen. Für weitere 20 Euro meldete ich mich für den wöchentlichen Work-Out-Kurs an. Dieser hat zwar Spaß gemacht, aber er war auch ziemlich anstrengend. Außerdem bekommen Studenten durch die SCUB-Mitgliedschaft weitere Vorteile wie beispielsweise Ermäßigungen in einigen Ski-Gebieten.

6. Nach der Rückkehr

Kurz vor der Abreise ließ ich die Confirmation of ERASMUS+ Study Period erneut im International Office der Uni unterschreiben. Unmittelbar nach meiner Ankunft in Bremen reichte ich dieses im International Office der Uni Bremen ein, woraufhin ich einige Tage später eine Eingangsbestätigung per E-Mail erhielt. Anschließend wurde mir eine Einladung zum zweiten Online-Sprachtest zugesendet, dessen Ergebnis wieder in Mobility Online eingetragen wird. Außerdem ist die Teilnahme an einer Umfrage zum Erasmus-Programm verpflichtend, die etwa 15 Minuten beansprucht.

Zum jetzigen Zeitpunkt habe ich noch nicht alle Prüfungsergebnisse erhalten, sodass ich noch nichts zum Anerkennungsprozess sagen kann.

7. Fazit

Insgesamt kann ich sagen, dass das Semester in Bozen wohl die spannendste und abwechslungsreichste Zeit meines Studiums war. Mir gefiel die familiäre Atmosphäre der Uni sehr. Die jeweiligen Ansprechpartner, Professoren und Kommilitonen waren stets hilfsbereit und super freundlich. Ich lernte schnell neue Leute kennen und es war sehr interessant fremde Kulturen zu entdecken. Bozen ist zwar nicht das extreme Gegenteil zu Bremen, wie es vielleicht bei Städten auf anderen Kontinenten der Fall wäre, aber es bietet eine unglaubliche gute Lebensqualität (gutes Wetter, gutes Essen, schöne Natur u.v.m.). Trotz des bürokratischen Aufwands würde ich immer wieder ein Auslandssemester absolvieren, da es sowohl auf persönlicher als auch auf fachlicher Ebene meinen Horizont erweitert hat. Die Universität in Bozen kann ich nur empfehlen!